Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 19

Artikel: Der Phonovampir
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461430

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Ende vom Lied

Es zogen drei Burschen die Straße entlang.
Sie kehrten ein in ein Restaurang.
Frau Wirtin an dem Buffet sitzt,
Hat sie den Kopf in die Hand gestützt.
„Frau Wirtin hat sie gut Bier und Wein?
Warum sitzt sie so ganz allein?
„Mein Dôle ist gut, das Bier ist klar,
Allein die Gäste sind furchtbar rar."
Der erste bestellte der Gläschen drei.
(Es war der Besitzer der Brauerei.)
Der zweite aß sich einmal satt.
(Dieweil er die Stühle geliefert hat.)
Der dritte versiegelt' das Inventar.
(Weil er Konkursbeamter war!)

E. Rohrspatz

Aus mancherlei Zuschriften

geht hervor, daß ein Teil unserer Leser immer noch kein klares Bild hat über die Vorgänge in China. Merkwürdigerweise. Denn die Sache ist sozusagen so einfach wie die Vorschrift auf dem in No. 16 des Nebelspalter erklärten Festtagsbillet. Also das wissen Sie doch Alle, daß die Südchinesen gegen die Nordchinesen kämpfen, daß es sich also um einen Bürgerkrieg handelt. Und daß die Nordchinesen Tschang Fang Du An preisgeben mußten, trotzdem es von Skiang Tschai Keks verteidigt wurde. Daß dabei die Südchinesen, die von Omeiomei Weiowei geführt wurden, 100,032 Gewehre erbeuteten, in Nau Si Fusel. Taschefu Wa Befu, das ist weniger bekannt, kommandierte 10,000 Deserteure, und wurde bei Tschefu aufgerieben. Wobei aber Tsinops siegte. Worauf vom Feind, wissen Sie, vom Feind, der Rest der Aufständigen in die Hauptstadt Wulewu Mir Aa getrieben wurde, die sich unter dem Feuer des General Oha Lätz Etz Füsled ergab. Dabei wurde die weißrussische Brigade aufgerieben, worauf sie sich leider Plünderungen hingab. Der amerikanische Konsul hat um Entsendung eines Kriegsschiffes nachgesucht, das hat aber mit dem Religionskrieg in Mexiko nichts zu tun. Ist immer noch etwas unklar?

Bö

*

Lieber Nebelspalter!

Ein Engländer, der „gut" Deutsch kann, kam jüngst in einem Fremdenort mit einem Paket unter dem Arm auf's Postbureau und sprach zum diensttuenden Fräulein: „Fröilein, haben Sie eine Wiege, ich uill etwas uagen!"

*

Karlchen: „Vater, jetzt habe ich endlich einmal eine „6" im Zeugnis!"

Vater: „Bravo! — Da hast du den versprochenen Franken."

Karlchen: „Danke vielmal."

Vater: „Bei welchem Fache steht denn eigentlich die famose Note?"

Karlchen: „Bei den Absenzen!"

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867

MAI

Blütenglanz auf allen Bäumen!
Weiß und rosig wie ein Kind
Lacht die Erde. In der Blätter
Grünen Locken spielt der Wind.

Junger Sonne goldner Schlüssel
Oeffnet jedem Keim das Tor.
Freude bricht aus allen Knospen,
Dunkles dringt zum Licht empor.

Und des Menschen Herz, verdrossen
Von des Lebens schwerer Saat,
Fühlt sich wundervoll erschlossen,
Wenn die Sonne tröstend naht.

Rudolf Nußbaum

*

Vom Drachen, der schöne Damen schluckte

N. Agniwzew. Aus dem Russischen übersetzt von Nina

Eines Tages durch das Land
Flog ein Drache, wie besessen,
Und er brachte es zustand,
Schöne Damen aufzufressen.
War ein Vielfrass auserwählt,
Schluckte ohne Ziel und Wahl
Und so hat man nachgezählt,
Dass verschluckt er auf einmal
Signorita Fiameta,
Monna Julia Padetta,
Abatisse Agrippina,
Signorita Fanfarina,
Monna Lucia di Ron,
Schwestern aus dem Avignon
Und 617 Damen
Von ganz unbekannten Namen.

Graf Tedesko ohne Zagen
Nahm es mit dem Drachen auf,
Zielt direkt auf seinen Magen,
Zog sein Schwert und spiesst ihn auf.
Hackte ihn in tausend Stücke
Hocherfreut vom Siege, als
Lachend, weinend in dem Glücke
Sich ihm stürzten an den Hals
Signorita Fiameta,
Monna Julia Padetta,
Abatisse Agrippina . . . etc.

Als der Drache sich von Ferne
Ansah die Situation
Sammelt er sich rasch und gerne,
Spuckte aus und flog davon . . .
Weh, der Graf sucht unermüdlich
Jenen Drachen in der Welt,
Hätt' ihm gerne unverzüglich
Mit Entschuldigung gestellt
Signorita Fiameta . . . etc.

Der Phonovampyr

Geehrter Herr Nebelspalter!

Ich bin gestern Abend 9.58 Uhr von einer dreiwöchigen Weltreise heimgekehrt, die mich u. a. bis nach Honolulu und Kamtschatka geführt hat. Wundern Sie sich bitte nicht über die kurze Reisedauer — heutzutage kann man ja Gottseidank fliegen, das wissen Sie ja wohl auch, nicht wahr? Dies nur nebenbei.

Soeben bin ich nun mit der ersten Arbeit fertig geworden, die ich nach meiner Rückkehr vorgenommen habe, nämlich mit dem Nachlesen der während meiner Abwesenheit sich aufgehäuft habenden „Nebelspalter"-Nummern. Und ich habe darin etwas gefunden, das mir a tempo die Schreibmaschine in die Hand drückt, denn ich bin in der glücklichen Lage, Ihren Lesern eine Freudenbotschaft zu verkünden. Das darf nicht aufgeschoben werden!

Lieber Herr Nebelspalter, die Notschreie, die Ihnen auf Ihr Preisausschreiben „Die Musik in unserer Nachbarschaft" zugegangen sind, haben mein Herz im Innersten aufgewühlt. Umsomehr als ich selbst auch meine Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht habe. Ich bin also kompetent. Und da freut es mich, Ihnen mitteilen zu können, daß es neuerdings ein Mittel gibt, das dieser Plage abhelfen, ja sie völlig eliminieren kann. Dem Himmel sei Dank! höre ich Ihre Leser erleichtert aufseufzen. Ich tue desgleichen, seit ich wieder zu Hause bin.

Auf meiner Weltreise bin ich selbstredend auch nach Rußland gekommen. In Rußland leben unstreitig die größten Erfinder unserer Tage; das kann man jeden Tag in der Zeitung lesen. Was da alles an Erfindungen auf jedem Gebiet gemeldet wird . . . na, ich brauche mich nicht näher darüber auszulassen! Einen dieser Erfinder, wohl den größten, habe ich auf meiner Reise persönlich kennen gelernt. Was ich bei ihm gesehen habe, kann ich unmöglich beschreiben; erstens gehört es nicht hierher und zweitens würde es den Umfang eines dreibändigen Werkes in Folioformat erreichen. Was aber für Sie und Ihre Leser im

Hotel und Kurhaus
Waldau, Rorschach
für ideale Herbstferien und Week-End. / Sehr mäßige Preise. / Prosp. durch den Inh. H. Lemm.
Tennis — Tanzabende.

Vom Buch- und Kunstgeschäft

Der gute alte Dürer hat seine Pflicht getan; jetzt kommt er wieder für hundert Jahre in die Rumpelkammer.

Allgemeinen und für die „Musik in unserer Nachbarschaft" im Besondern von Bedeutung ist und wovon ich hier sprechen muß, das ist der „Phonovampyr".

Was das ist? Nun, der Name sagt eigentlich schon alles. Es handelt sich um einen wenig umfangreichen, sinnvoll konstruierten Apparat, eine Art Staubsauger, der aber nicht den Staub, sondern die Töne auffaugt und vernichtet, die aus der nähern und weitern Umgebung an sein „Ohr" dringen. Können Sie ermessen, was diese Erfindung für die Menschheit bedeutet? Ich zweifle nicht daran, wenn ich an Ihr Preisausschreiben denke. Und so werden Sie mir sicher glauben, wenn ich Ihnen sage, daß der Apparat, den ich vom Erfinder als Geschenk erhalten habe, mir ruhigen Schlaf, gesunde Nerven — kurz Glück und Wohlbefinden zurückgegeben hat und ich mich jetzt wie im Himmel fühle. Und das möchte ich Ihnen und Ihren Lesern auch gönnen!

Die Konstruktion kann ich Ihnen nicht beschreiben, weil ich das Geheimnis der Erfindung nicht kenne. Der Apparat besteht aus einer Art von Antenne, dem „Ohr" und einem geschlossenen Porzellangefäß, das, soviel ich weiß, ein chemisches Präparat enthält, welches die herandringenden Töne absorbiert und neutralisiert bezw. einfach vernichtet. Das Wunderbare ist nun, daß laut Aussage des Erfinders sich diese Masse durch die aufgefangenen Töne sozusagen ständig erneuert, also „ernährt" und deshalb nie ersetzt werden muß. Ob dies nun allerdings nicht eine gewisse Gefahr bildet für den Phonovampyr, in der Weise, daß er vielleicht überernährt werden könnte — das wage ich nicht zu entscheiden.

Ich kann mir denken, daß Sie meine Mitteilungen für unglaublich halten und als Phantastereien abtun werden. Aber ich bitte Sie, es nicht zu tun, sondern einige Tage zu warten, denn ich hoffe, bald zu Ihnen kommen zu können, um Ihnen den „Phonovampyr" vorzuführen und das oben Gesagte zu beweisen. Sorgen Sie in der Zwischenzeit für einige recht ausgiebige Konzerte in der Nachbarschaft! Je krasser und lauter, umso besser! Das dürfte ja nicht schwer fallen.

Sodann möchte ich Ihnen noch mitteilen, daß ich mich mit dem Erfinder in Verbindung gesetzt habe, um die Generalvertretung des „Phonovampyr" für Westeuropa zu erhalten. Ich hoffe, auf diese Weise unendlichen Segen stiften zu können und dereinst als Wohltäter der Menschheit gepriesen zu werden. Außerdem dürfte die Sache auch ganz ordentlich Geld einbringen. Wollen Sie sich beteiligen? Ich halte Ihnen einen Sitz im Verwaltungsrat offen.

Vor allem aber, geehrter Herr Nebelspalter, hoffe ich, daß Sie meine freudige Botschaft Ihren Lesern nicht vorenthalten werden. Ich bin sicher, daß Sie nicht nur aus der Schweiz, sondern aus allen Teilen der Welt begeisterte Kundgebungen erhalten werden, denn wo gäbe es keine „Musik in der Nachbarschaft"? Stellen Sie sich einmal vor, welchen Einfluß die Sache auf die Zahl Ihrer Abonnenten haben wird!

Ich begrüße Sie als Ihr ergebener

Lothario.

Nachschrift der Redaktion: Noch war obiges Schreiben im Druck, als wir kurz nacheinander folgende zwei Telegramme erhielten:

Das erste lautet:

Soeben Nachricht eingegangen, daß Erfinder in Rußland gestorben. stop Aufzeichnungen nicht vorhanden. Bedaure somit, Angebot wegen Verwaltungsratssitz nicht aufrecht halten zu können. Lothario.

Das zweite:

Phonovampyr soeben zersprungen, wahrscheinlich wegen Ueberernährung. stop Ersatz ausgeschlossen bin untröstlich. stop Vorfall mir aber durchaus verständlich bei der Musik in meiner Nachbarschaft. Lotharic.

Wir müssen eingestehen, daß wir die Trauer unseres Mitarbeiters aufrichtig teilen, bloß wissen wir nicht recht, ob wir mehr das Zerspringen des famosen „Phonovampyrs" oder den entgangenen Verwaltungsratssitz bedauern sollen.

*

Splitter

Die Liebe ist ein Baum, dessen Wurzeln bei Gott sind, und dessen Aeste in die Menschen greifen.

Die Ehe ist ein Käfig, aber wenn der Vogel „Liebe" darin pfeift, wird er erträglich.

Jetzt warte ich auf ein Wunder, sagte einer, und legte die Hände in die Taschen, und als das Wunder nicht erschien, nahm er die Hände wieder heraus.

Durch fortwährendes Besitzenwollen verlieren wir oft, was wir gehabt haben.

Klag nie, die Welt sei undankbar; es genügt, wenn Du das Leben so gestaltest, daß Du ihm zu Dank verpflichtet bist. ch

Zahnpraxis A. Hergert
jetzt Usteristr. 11 ZÜRICH 1 Telephon S. 6147
Langjährige Praxis - Mäßige Preise

Graue Haare verschwinden
unauffällig und absolut sicher
durch das tausendfach bewährte „ReKo"
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Wo nicht erhältl. anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22